

Projekt Theater: „Endspiel in Process“ Kraft der Sonnenfinsternis

Von Christine Dobreisberger

Man kommt in den Raum und wird konfrontiert. Eine Stimmung, so seltsam kühl, wie wenn sich der Mond vor die Sonne schiebt und die Erde in ein fremd anmutendes Licht taucht. Bis auf die Wände dominiert die Farbe Weiß. In diesem Kontext wirken die zumeist dunkel gekleideten Premierengäste wie Fremde.

Der fünfte und letzte Akt der zweijährigen Performancereihe „Endspiel in Process“ versteht sich als „szenische Reflexion über das Verhältnis von Natur und Krieg“. Drei SchauspielerInnen (Beate Göbel, Clemens Matzka, Maren Rahmann) und ein Pianist (Marcelo Gama) stimmen sich auf eine „choreografische Temperatur“ ein, die irgendwo zwischen Utopie und Entzauberung angesiedelt ist. Entzauberung als ironisch melancholischer Gegenpart zur Hoffnung, das Abhandenkommen von Natur und Geschichte spiegelnd.

Radikaler als in den letzten Inszenierungen zu Becketts „Endspiel“ reduziert Eva Brenner die Szenerie auf verknapptes gestisches Material und verbale

Worthülsen. Auch auf akustischer Ebene will sich kein optimistisches Pathos breit machen. Walzeranklänge verlieren sich in Dissonanzen, verleiten nur ansatzweise zu runden Bewegungen. Der Raum für freie Improvisationen ist weit, der eingeräumte Platz für vermeintliche Befreiung nicht größer als eine Nische. Konstruktion und Dekonstruktionen und einer „helen Welt“, was in fragwürdigen Spendenaktionen und einer Hommage an Manets Meisterwerk „Frühstück im Freien“ zur Schau gestellt wird.

An den kommenden vier Montagen werden Gäste wie beispielsweise Karl Ratzler (Gitarre, 29. November) oder Lore Heuermann (Malerei, 22. November) mit ihren künstlerischen Inputs die thematische Struktur individuell bereichern (Projekt Theater Studio, 1070 Wien, Burggasse 28).

Fest steht, dass die eingangs erwähnte Lichtmagie eine Kraft suggeriert, der ein Unvermögen zu Wärme innewohnt und wie geschaffen für Becketts Endzeitstimmung ist.